

Projekt

Frauenhaus Hartengrube

- ❖ In Anlehnung an das „Oranje Huis“ in den Niederlanden
- ❖ In enger Zusammenarbeit mit dem Kinderschutz-Zentrum und pro familia
- ❖ Aus der langjährigen praktischen Arbeit des Frauenhauses entstanden

Warum ein neues Konzept?

- ❖ Frauenhaus setzt spät an, 9 Jahre Gewalterfahrung
- ❖ 20% der Frauen gehen zurück
- ❖ Verschiedenheit der Bedarfe
- ❖ Ca. 5-10% der Frauen sind lebensbedrohlich gefährdet

Das Projekt in Stichworten

- ❖ Ein offenes, sichtbares Haus mit bekannter Adresse
- ❖ Selbständiges Wohnen der Frauen und Kinder in Wohnungen/Wohneinheiten
- ❖ räumliche Trennung der Bereiche Wohnen und Beratung unter einem Dach
- ❖ Systemische Haltung und Beratung unter Einbeziehung aller an der Gewalt Beteiligten

- ❖ Sicherheit wird als komplexes Konzept verstanden, das sich dynamisch (subjektiv, prozessorientiert) verhält
- ❖ Sicherheit der Frauen, Kinder und MitarbeiterInnen hat erste Priorität
- ❖ Gefährdungsanalyse ist wesentlicher Teil der Krisenintervention

Konzeptionelle Einbeziehung und enge Kooperation mit:

- ❖ Beratungsstellen
- ❖ Anderen Frauenhäusern
- ❖ Polizei
- ❖ Jugendamt
- ❖ Kinderschutz-Zentrum Lübeck
- ❖ Ambulante Täterarbeit: pro familia Fachambulanz Gewalt

Angebote

- ❖ Selbstständiges Wohnen mit einer am individuellen Bedarf orientierten Krisenberatung
- ❖ Erstberatung nach Wegweisung
- ❖ Ambulante Krisenberatung nach Vorfällen Häuslicher Gewalt

**Frauenhaus
Hartengrube**

Das Angebot

Wohnen

15 Plätze

3 Wohnungen

im Hinterhaus

2-3 Wohneinheiten

Im Vorderhaus

mit Beratung

Krisenberatung

Gefährdungseinschätzung
und Sicherheitsplanung

max. 6 Wochen

Perspektivplanung

Beratung zur Umsetzung
des Perspektivplans

max. 2 Monate

Sicherheit hat oberste Priorität

- ❖ Wohnräume sind durch eine Sicherheits-schleuse geschützt, Extraeingang für Frauen
- ❖ codierte Sicherheitsschlösser, Kameras an beiden Eingängen
- ❖ Besucherbuch
- ❖ Sicherheit durch Beziehung

2 Phasen der Beratung

1. Krisenberatung nach Vorfällen von Häuslicher Gewalt; dauert längstens 6 Wochen und endet mit einem Perspektivplan
- 2 . Beratung zur Umsetzung des Perspektivplans; umfasst längstens 2 weitere Monate

Struktur der Krisenberatung

1. Erstgespräch mit hilfesuchender Frau; bei Bedarf bzw. freien Kapazitäten Aufnahme im Frauenhaus
2. Sorgfältige Gefährdungseinschätzung nach standardisiertem Verfahren
3. Individueller Sicherheitsplan; hat für die gesamte Zeit der Krisenberatung Bestand

4. Gespräche mit dem Kind/Kindern; Schutz und Ansprache der Kinder haben Priorität
5. Kontaktaufnahme zum Partner, Paar, Umfeld; mit Einwilligung der Frau
6. Erstgespräch/Folgegespräch mit Partner mit Einwilligung der Frau

7. Getrennte und ggf. gemeinsame Gespräche von Partnerin und Partner über Sicherheit der Kinder und der Familie (Sicherheitsplanung)

8. Ggf. Einbeziehung von Personen aus dem familiären und/oder sozialen Umfeld, die stabilisierend und unterstützend wirken können

9. Entwicklung einer zukünftigen Perspektive, wie es ohne Gewalt weitergehen kann

10. Fragen zur Erziehung und zur elterlichen Verantwortung

11. Die Krisenberatung endet mit einem konkreten mit allen Beteiligten abgestimmten Perspektivplan.

Beratung zur Umsetzung des Perspektivplans

- ❖ regelmäßige Termine mit allen Beteiligten ; vorrangig im Frauenhaus Hartengrube
- ❖ Vereinbarungen des Perspektivplans werden überprüft
- ❖ besonderes Augenmerk auf das Kindeswohl
- ❖ Kontaktaufnahme und Begleitung zu Kooperationspartnern

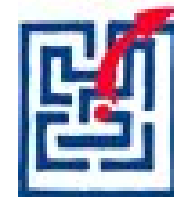
Kooperation und Vernetzung

Kooperationsvereinbarungen werden angestrebt mit

- ❖ Beratungsstellen
- ❖ anderen Frauenhäusern
- ❖ Polizei
- ❖ Jugendamt
- ❖ Kinderschutz-Zentrum Lübeck
- ❖ pro familia: Fachambulanz Gewalt

Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt

- ❖ in Lübeck seit 2004 durchgeführt durch die pro familia Fachambulanz Gewalt
- ❖ seit 2008 in Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum Lübeck



Weshalb Täterarbeit in Verbindung mit einem Frauenhaus?

- ❖ Ziel der Täterarbeit ist der Schutz von Frauen und Kindern vor neuerlicher Gewalt
- ❖ Erfolgreiche Veränderung auf Seiten des Täters bedeutet einen großen Zuwachs an Sicherheit

- ❖ Gefährdungseinschätzung wird verbessert, wenn die Perspektive des Täters einbezogen wird
- ❖ gefährliche Eskalationsdynamik kann unterbrochen werden, wenn der Täter sich ernstgenommen fühlt und ebenfalls Unterstützung erfährt
- ❖ Verantwortungsübernahme des Täters als Grundlage für weitere Schritte wie z.B.:

- Möglichkeit gemeinsamer Gespräche sofern die Frau dies wünscht
- Absprachen bzgl. Umgangsregelungen
- Klärung der weiteren Perspektive und Begleitung bei der Umsetzung (Trennung, Fortsetzung der Beziehung – aber ohne Gewalt, ...)

Nächste Schritte

- ❖ Einbeziehung des Wohnumfeldes
- ❖ Absprachen mit Kooperationspartnern/innen
- ❖ abgestimmtes Sicherheitskonzept mit Polizei
- ❖ Standards zur Gefährdungseinschätzung
- ❖ systemische Qualifizierung der Mitarbeiterinnen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Renate Prüß,, Bärbel Cornelissen, Katjana Zunft



Lübeck, im Mai 2013

Zielgruppen

- ❖ Frauen mit und ohne Kinder, die von Häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind
- ❖ Kinder, die in einer Familie leben, in der Häusliche Gewalt geschehen ist
- ❖ Paare und Familien, die von Häuslicher Gewalt betroffen sind
- ❖ Männer, die Gewalt ausgeübt haben
- ❖ Familienangehörige, Nachbarn, Interessierte und Institutionen